

*Gesund werden -  
Gesund bleiben*



# KRANKENHAUS MARIA HILF



Aktuelle Informationen für Patienten, Mitarbeiter und Freunde unseres Hauses

# Inhaltsverzeichnis

Begrüßung	3-4
Ambulanter Hospizdienst der Caritas Westeifel	5-6
Informationen	7
Wichtige Telefonnummern	8
Hausordnung	9-11
Kreuzworträtsel	12
Patienten-Fragebogen	13
Qualitätsmanagement und Zertifizierung (6)	14
Sterbebegleitung	15-16
Personalmitteilungen	17
Auch 2004 wieder größter Ausbildungsbetrieb im Kreis Daun	18-19
Krankenhausleitbild (zum Heraustrennen)	20-21
Die Anästhesie als Schnittstellenfach der operativen Medizin	22
Neuer OP am Krankenhaus Daun	23
Die Krankenhaus Homepage im neuen Design	24
Förderverein: Jahreshauptversammlung 2003	25
Förderverein (Beitrittserklärung)	26
Gesundheit schenken	27
Sachen zum Lachen ... denn Lachen ist gesund	28

# Liebe Patienten/Patientinnen und Angehörige, liebe Mitarbeiter/innen und Freunde des Hauses!

Diesmal schreibe ich Ihnen meinen Gruß kurze Tage nach meiner Entlassung von unserer orthopädischen Station. Ich stehe also fast noch auf Ihrer Seite! Alle Fragen, Ängste und Sorgen, die auch Sie haben wenn Sie als Patient bei uns aufgenommen werden, sind mir selbst noch ganz nah! Aber inzwischen habe ich ein neues Knie und genieße ein neues Gehgefühl und bin rund um dabei, mich zu erholen. Dankbar bin ich allen, die mir geholfen haben: Ärzten, Schwestern, Physiotherapeuten, dem Küchen- und Reinigungspersonal und allen Besuchern! Keinen möchte ich vergessen und allen wünsche ich mit Reichtümern beschenken zu können!

Diese materiellen Dinge mangeln mir nun einmal – aber es gibt für mich noch eine andere Möglichkeit dankbar zu sein. Für Sie natürlich auch! In den Tagen der Krankheit und Schwäche gehen einem viele Gedanken durch den Kopf; sicher auch viele, die ängstigen oder einfach ernste Fragen, die man in gesunden Tagen eher verdrängt! Ich brauche Ihnen diese gar nicht zu nennen, denn dafür sind wir alle Mensch und darum irgendwie gleich! Es sind die gleichen oder ähnlichen Fragen nach Leben und Tod, nach Werten und Sinn, nach Vergangenem und Zukünftigem.

Inzwischen wird es trotz der schönen Sonnentage, die uns doch noch beschert werden, herbstlich. Vielleicht geht es vielen von Ihnen dann auch so, dass Sie wohl die bunte Farbenpracht in der Natur wahrnehmen und dennoch von einer gewissen Wehmut erfüllt werden. Herbst ist – wie jede andere Zeit auch – Zeit des Abschieds. In Tagen der Krankheit und Schwäche sind wir vielleicht dafür mehr sensibilisiert. Gerade dann sollten wir auch einmal nachspüren wie sinnig es ist, dass wir den Oktober als Rosenkranzmonat feiern!

Auch den Rosenkranz gilt es neu zu entdecken! Wie schön, dass er die ganze Runde lang unsere Gedanken auf Reisen gehen lässt, zu allen Menschen die wir mögen oder denen wir etwas schuldig geblieben sind.

Dazu brauchen wir nur Herz und Gemüt – selbst wenn uns die Augen zufallen, passiert gar nichts, wir können getrost wieder weiter machen oder neu anfangen!

Das „Gegrübet seist du Maria“ ist ein echt biblisches Gebet! Alle können diese Worte nachsprechen, sie in der Bibel lesen.

Wir lesen bei Lk 1.28 den Gruß des Engels: Ave Maria, gratia plena, „Sei begrüßt, du Begnadete, der Herr ist mit dir.“ Und ein wenig weiter, Lk 1.42 begrüßt Elisabeth Maria mit den Worten: „Du bist gebenedeit unter den Frauen und gebenedeit ist die Frucht deines Leibes.“ So besteht der Anfang des uns wohlbekannten Gebetes aus Grußworten. Grüße an Maria, die Mutter unseres Christus, Jesus des Herrn!

Ist es nicht so, dass die Mütter schlechthin Zuflucht und „Daheim“ sind?

Sie tragen in besonderer Weise das Leid der Welt. So wie es auch geschrieben ist bei Lk 2,35b „Dir aber wird ein Schwert durch die Seele dringen.“

Nun haben wir die Mutter begrüßt – und was bringen wir ihr mit? Bitten – oder die große Bitte, dass sie bei uns ist, mit uns ist und für uns eintrete. Jetzt, wo wir krank und sorgenbeladen sind – und einst, wenn uns die große Angst packt, die Angst vor dem Aus, dem Vergeblich des Zweifels eben die Angst, die irgendwo in unserem Inneren schlummert und ganz groß hervorbrechen kann. Dass wir dann auch am Mutterherzen geborgen sind und an der Mutterhand zum ewigen Leben gelangen.



Ja, es geht uns schon irgendwie an, wenn wir bitten: „Bitte für uns Sünder jetzt und in der Stunde unseres Todes, Amen!“

Heute haben wir alle theologischen und philosophischen Fragen: „Woher kommt Sünde“ „Warum soviel Leid, Gewalt, Tod“, gar nicht versucht zu erklären oder zu besprechen. Wir können letztendlich vieles nicht beantworten! Wenn es uns nicht passt, uns in die Reihe der Sünder zu stellen, dann bringen wir doch die Schuld der Menschen, die von den täglichen Zeitungen und Medien berichten, zur Mutter Gottes hin! Gerade auch die Mütter, die es nicht mehr verstehen Mutter zu sein, die Väter, die nicht Leben schützen sondern vernichten und alles, alles was uns so sehr bedrückt. Vielleicht eben in Tagen der Krankheit und Schwäche mehr wie sonst.

## Ave Maria

Gegrüßet seist du Maria,  
voll der Gnade,  
der Herr ist mit dir  
du bist gebenedeit unter den Frauen  
und gebenedeit ist die Frucht  
deines Leibes, Jesus.  
Heilige Maria Mutter Gottes  
bitte für uns Sünder,  
jetzt und in der Stunde unseres Todes.  
Amen

Den Patienten wünsche ich gute Genesung!  
Allen anderen die Kraft, Trost und Mut zu spenden, damit wir alle Menschen der Hoffnung werden, denn Gott ist auf unserer Seite! Und sein ist das Reich und die Herrlichkeit in Ewigkeit.

Herzlichen Gruß!  
**Ihre Krankenhausoberin**  
**Sr. M. Petra CSC**

*Sr. M. Petra CSC*



Bild gemalt von Z. Bezik

# Ambulanter Hospizdienst der Caritas Westeifel

## Begleitung Schwerstkranker und ihrer Angehörigen zu Hause

### Die Hospizidee

Hospizarbeit bedeutet das zugewandte und achtungsvolle Begleiten von Menschen in der schwierigen Endphase ihres Lebens.

Hospiz betrachtet das Sterben als einen Teil des Lebens. Diese lebensbejahende Grundhaltung schließt eine aktive Sterbehilfe aus. Ziel ist es, dass der Kranke möglichst ohne Beschwerden bis zuletzt leben kann, umsorgt von Familie, Freunden und Betreuern.

Hospiz achtet die religiöse Überzeugung der Patienten. Deshalb werden Hospiz-Mitarbeiterinnen und -Mitarbeiter ihre eigene religiöse Überzeugung nicht aufdrängen, sie aber auch nicht verleugnen, wenn sie danach gefragt werden.

Zur Würde des Menschen gehört, dass er auch in der letzten Lebensphase als Person ernst genommen wird und möglichst selbstbestimmt bis zum Tode leben kann. Diese Haltung erfordert einen ehrlichen Umgang mit dem Kranken und seinen Angehörigen.

Hospizbetreuung ist ein gleichberechtigtes Zusammenwirken von Ärzten, Schwestern und Pflegern, Seelsorgern, qualifizierten Hospizhelferinnen und weiteren therapeutischen Diensten zum Wohl des Kranken und der ihm nahestehenden Menschen. Der Palliativmedizin und -pflege kommt hierbei besondere Bedeutung zu.

Hospizarbeit schließt das soziale Umfeld des Kranken mit ein und bietet Hilfestellung an, um den bevorstehenden Abschied zu bewältigen. Auf Wunsch wird die Familie über den Tod des Angehörigen hinaus begleitet.

### Wir über uns

Der Ambulante Hospizdienst steht in Trägerschaft des Caritasverbandes Westeifel e.V. Die Basis des Dienstes bilden die drei ehrenamt-

lichen Hospizgruppen Bitburg/Prüm, Gerolstein-Hillesheim und Daun mit insgesamt 48 qualifizierten Hospizhelferinnen und -helfern und je einer Gruppenleiterin. Verstärkt wird das Team durch eine hauptamtliche Fachkraft mit Palliativ-Care Ausbildung. Dr. Werner Wolter, Bitburg, steht dem ambulanten Hospizdienst als Schmerztherapeut beratend zur Verfügung.

Unser Begleitungsangebot ist kostenlos und erfolgt in enger Zusammenarbeit mit Krankenhäusern, Hausärzten, Seelsorgern, Sozialstationen, Pflegediensten und anderen Institutionen.

Viele Schwerstkranke haben den Wunsch, die letzten Wochen oder Tage zu Hause in ihrer gewohnten Umgebung zu verbringen. Häufig haben Angehörige Angst vor der Entlassung des Kranken aus dem Krankenhaus, weil sie nicht wissen, wie die medizinische und pflegerische Betreuung zu Hause möglich sein kann. Hier hilft die **Hospizfachkraft**.

- Sie besucht, wenn es gewünscht wird, die Betroffenen zu Hause oder schon vorher zur ersten Kontaktaufnahme im Krankenhaus.
- Bei Bedarf leitet sie in palliativ-pflegerischen Maßnahmen an.
- Sie unterstützt den Hausarzt bei der Symptomkontrolle, Krankenbeobachtung und Überwachung der Wirksamkeit eingeleiteter Therapiemaßnahmen.
- Sie unterstützt Sterbende und deren Angehörige in schwerer Zeit.

Unsere **ehrenamtlichen Hospizgruppen** bestehen seit mehreren Jahren und haben bereits vielen Menschen in ihrer letzten Lebensphase beigestanden. Alle Mitarbeiter unterliegen der Schweigepflicht.



Ihre wichtigste Aufgabe sehen sie darin, Zeit zu haben für die Kranken in der letzten Phase ihres Lebens. Das bedeutet,

- auf ihre Bedürfnisse und Wünsche einzugehen,
- ihre Ängste mitzutragen,
- pflegende Angehörige zu entlasten.

Deshalb bieten sie an:

- Beratungen und Gespräche,
- Besuche und Betreuung zu Hause,
- Mithilfe bei Verwaltungs- und Behördengängen.

## Zusammenarbeit

Zur Verbesserung der Versorgung und Begleitung schwerstkranker und sterbender Menschen und zur Unterstützung ihrer Angehörigen im Kreis Daun arbeitet das Krankenhaus Maria Hilf eng mit dem Ambulanten Hospizdienst zusammen.

Zur Zeit entsteht unter der Federführung des Maria Hilf Krankenhauses ein Netzwerk zur Hospizarbeit, zu dem neben den vorgenannten bereits die Evangelische und Katholische Kirchengemeinde und das Seniorenhaus Regina Protmann gehören.

M. Wierz



Maria Leinen (links) und Rosemarie Harings (rechts) stellen die Arbeit der Hospizgruppen im Rahmen des Weihnachtscafés der Krankenpflegeschule vor.

(Foto: Brigitte Bettscheider)

## Ansprechpartner(innen)

Wenn sie im Krankenhaus Maria Hilf, Daun, Kontakt zu uns aufnehmen möchten können sie dies über die jeweilige Stationsleitung, die Überleitungsschwester oder den Krankenhaussozialdienst.

Hospizbüro: Hospizschwester Regina Reis  
Telefon: 0 65 61/ 96 71 45  
Brodheckstr.1, 54634 Bitburg

Leitung der Hospizgruppe Daun  
Maria Leinen  
Telefon: 0 65 92/ 17 39 90

Leitung der Hospizgruppe Gerolstein/Hillesheim  
Rosemarie Harings  
Telefon: 0 65 93/ 80 90 50

# Informationen

Das Krankenhaus Maria Hilf der Kreisstadt Daun verfügt gemäß des Planbettenbescheids des Ministeriums für Arbeit, Soziales und Gesundheit des Landes Rheinland-Pfalz vom 09. Juli 2004 über folgende Betten:

## **Innere Medizin**

96 Betten

Chefarzt Dr. med. D. Torzewski

## **Chirurgie/Unfall- und Visceralchirurgie**

74 Betten

Chefarzt Dr. med. A. Kuckartz

## **Intensivmedizin**

10 Betten

Chefarzt Dr. med. W. Schernikau

## **Orthopädie**

33 Betten

Dr. med. H. Hagen

## **Urologie**

24 Betten

Belegarzt Dr. med. H. Hainz

Belegarzt Dr. med. J. Hainz

## **Gynäkologie / Geburtshilfe**

17 Betten

Belegarzt Dr. med. N. Dizdar

Belegarzt Dr. med. P.G. Locher

## **Hals-Nasen-Ohren**

8 Betten

Belegarzt M. Drockur

## **Anästhesie**

Chefarzt Dr. med. W. Schernikau

## **Kurzzeitpflege im Krankenhaus Maria Hilf**

7 Plätze

## **Ausbildungsstätte**

### **Pflegeschulen Maria Hilf**

Krankenpflegeschule 75 Plätze

Altenpflegeschule 90 Plätze



## **Postanschrift**

Krankenhaus Maria Hilf GmbH

Maria-Hilf-Straße 2, 54550 Daun

## **Telefon-Nummer Zentrale**

0 65 92 - 7 15-0

## **Telefax-Nummer Verwaltung**

0 65 92 - 7 15 25 00

## **Telefax-Nummer Einkauf**

0 65 92 - 80 29

## **Telefax-Nummer Ärzte**

Innere Medizin: 0 65 92 - 7 15 25 01

Chirurgie 0 65 92 - 7 15 25 02

Intensiv/Anästhesie 0 65 92 - 7 15 25 07

## **Internet**

[www.krankenhaus-daun.de](http://www.krankenhaus-daun.de)

## **eMail-Adresse**

[mariahilf@krankenhaus-daun.de](mailto:mariahilf@krankenhaus-daun.de)

## **Geschäftsführung**

Sr. M. Petra Fischer, Krankenhausoberin

Diplom-Kaufmann Franz-Josef Jax,

Verwaltungsdirektor

## **IMPRESSUM**

### **Herausgeber:**

Krankenhaus Maria Hilf GmbH

54550 Daun, Telefon 0 65 92 - 7 15 22 01

**Redaktion:** Günter Leyendecker,  
stellv. Verwaltungsdirektor

**Fotos:** Foto Nieder, Lindenstraße 11,  
54550 Daun und Krankenhaus

**Anzeigen, Layout und Druck:**

[www.creativ-druck.com](http://www.creativ-druck.com)

# Wichtige Telefonnummern

Über die Telefonnummer 715-0 (Vorwahl 0 65 92) erreichen Sie die Telefonvermittlung unseres Krankenhauses. Wollen Sie von der Durchwahlmöglichkeit Gebrauch machen, wählen Sie beispielsweise nachstehende Stellen unseres Hauses direkt an.

Geschäftsführerin, Krankenhausoberin Sr. M. Petra	715 - 22 00
Geschäftsführer, Verwaltungsdirektor Herr Jax, Dipl.-Kaufmann	715 - 22 03
Ärztlicher Direktor, Dr. med. Torzewski, Dr. med. Schernikau (Stv.)	715 - 22 22
Stv. Verwaltungsdirektor, Herr Leyendecker, Dipl.-Betriebswirt	715 - 22 01
Pflegedienstleiter Herr Sicken / Herr Geiermann (Stv.)	715 - 23 88
Direktionssekretariat, Frau Wuttgen-Loeffen	715 - 22 04
.....	
Patientenaufnahme, Patientenabrechnung, Frau Leif	715 - 23 24
Chefarzt Innere Medizin, Dr. Torzewski, ärztlicher Direktor	715 - 22 22
Oberarzt Innere Medizin, Dr. Längsfeld	715 - 22 27
Oberarzt Innere Medizin, A. Henzel	715 - 22 25
Oberärztin Innere Medizin, Dr. Zeimetz	715 - 23 93
Oberarzt Innere Medizin, Dr. Welss	715 - 24 42
Oberarzt Innere Medizin, O. Bourgund	715 - 24 42
Ambulanz Innere Medizin, Frau Stadtfeld / Frau Olszak	715 - 22 21
Physikalische Therapie, Frau Pauly	715 - 23 14
EKG-Endoskopie-Ultraschall, Frau Strunk / Frau Stolz	715 - 23 35
.....	
Chefarzt Chirurgie, Dr. Kuckartz	715 - 22 10
Oberarzt Chirurgie, Dr. Hierwimmer	715 - 24 43
Oberarzt Chirurgie, Dr. Rengstl	715 - 24 43
Oberarzt Chirurgie, Dr. Pfeiffer	715 - 22 10
Ambulanz Chirurgie, Frau Baltes	715 - 23 15
.....	
Chefarzt Anästhesie + Intensivpflege, Dr. Schernikau, Stv. ärztlicher Direktor	715 - 22 16
Oberarzt Anästhesie + Intensivpflege, Dr. Miller	715 - 22 26
Oberarzt Anästhesie + Intensivpflege, Dr. Guckes	715 - 23 27
Ambulanz Anästhesie + Intensivpflege, Frau Bastgen	715 - 22 17
.....	
Orthopädie, Dr. Hagen	715 - 24 13
.....	
Belegarzt Gynäkologie/Geburtshilfe, Dr. Dizdar	715 - 23 43
Belegarzt Gynäkologie/Geburtshilfe, Dr. Locher	715 - 23 34
Hebammen, Frau Just/Frau Berg/Frau Bretz/Frau Schneiders/Frau Szczeponik/Frau Dill/Frau Rübenach	715 - 23 44
.....	
Belegarzt Urologie, Dr. Hans Hainz / Dr. Josef Hainz	715 - 23 30
.....	
Belegarzt HNO, M. Drockur	715 - 23 32
.....	
Büro Mitarbeitervertretung, Herr May, Vorsitzender	715 - 23 77
Betriebsarzt, Dr. Keller	715 - 23 66
Sozialdienst, Frau Düx-Kron, Dipl.-Sozialarbeiterin	715 - 23 77
Pflegeüberleitung, Frau Neisemeyer/Frau Mathey	715 - 23 90
Medizin-Controlling, Dr. Buchheit/Frau Knechtges	715 - 23 47
Qualitätsbeauftragter, Herr Leuwer	715 - 24 47
Apotheke, Herr Kirchhof, Apotheker	715 - 22 12
Labor, Frau Willems / Frau Reichert (Stv.)	715 - 24 17
Röntgen, Herr Loeffen / Frau Behr (Stv.)	715 - 23 33
.....	
Zentraleinkauf, Wirtschaftsleiter Herr Schäfer, Dipl.-Betriebswirt	715 - 24 49
Technischer Dienst, Herr Schüller / Herr Anschütz (Stv.)	715 - 22 20
Küche / Cafeteria, Herr Beewen / Herr Merten (Stv.)	715 - 22 15
Gebäudereinigung Scheppe, Frau Kalitzki	715 - 23 75
Wäscherei / Bettenzentrale, Frau Reifferscheidt / Frau Schmitz (Stv.)	715 - 23 87
Krankenpflegeschule, Herr Melchiors, Ltd. Unterrichtspfleger, Herr Geiermann (Stv.)	715 - 23 66
Altenpflegeschule, Herr Stumps / Herr Melchiors (Stv.)	715 - 23 66



# Hausordnung

Stand: 1. September 2004

## Geltungsbereich

Die Bestimmungen der Hausordnung gelten für alle Patientinnen und Patienten mit der Aufnahme in das Krankenhaus Maria Hilf; für die Besucher und sonstigen Personen wird die Hausordnung mit dem Betreten des Krankenhausgeländes verbindlich.

## 1. Anmeldung

Sie wird durch das Aufnahmebüro vorgenommen. Wenn sie noch nicht erfolgt ist, bitten wir Sie, sie nachzuholen; Sie können das Aufnahmebüro auch durch die Stationschwester benachrichtigen lassen. Lassen Sie sich bitte die Krankenhauszeitung aushändigen; Sie finden dort Wissenswertes über unser Haus.

## 2. Allgemeine Rechtsgrundsätze

Im Behandlungsvertrag bzw. in der Wahlleistungsvereinbarung wird auf die Allgemeinen Vertragsbedingungen (AVB) verwiesen. Bitte informieren Sie sich über diese für Sie wichtigen Regelungen. Falls es noch nicht geschehen ist, lassen Sie sich bitte eine Durchschrift der mit dem Krankenhaus abgeschlossenen Vereinbarung einschließlich der AVB aushändigen.

## 3. Ruhe und Ordnung im Haus

Wir möchten Sie ganz herzlich bitten, alle Einrichtungen des Hauses, insbesondere Toiletten und Bäder, pfleglich zu behandeln. Die Besucher bitten wir, daß Bett nicht als Sitzgelegenheit zu benutzen. Das Umstellen oder Auswechseln von Einrichtungsgegenständen sowie das selbständige Bedienen von Behandlungsgeräten ist nicht gestattet.

Die Verpflegung des Patienten richtet sich nach dem allgemeinen Speiseplan oder nach besonderer ärztlicher Verordnung z.B. bei Diäten. Andere Lebensmittel oder Getränke, als die durch das Krankenhaus angebotenen, sollten Sie nur zu sich nehmen, soweit ärztlicherseits dagegen keine Bedenken bestehen. Selbstverständlich dürfte es sein, Papier, Speise- und sonstige Reste nicht auf den Boden oder gar aus dem Fenster zu werfen, sondern die hierfür vorgesehenen Behältnisse zu benutzen. Speisereste dürfen aus hygienischen Gründen nicht aufbewahrt oder unsachgemäß entsorgt werden. Während der ärztlichen Visiten, der Behandlungszeiten, der Essenszeiten und der Nachtruhe ist die Anwesenheit der Patienten im Krankenzimmer verbindlich.

Bitte wenden Sie nur die Arzneimittel an, die gemäß ärztlicher Verordnung verabreicht werden. Denken Sie bitte stets daran, daß gerade die Beachtung der letztgenannten Ratschläge im starken Maße über den Erfolg der ärztlichen Bemühen entscheiden.

Es wird von allen Patienten erwartet, daß Sie auch im Interesse der anderen Kranken auf störende Geräusche, laute Unterhaltung, Zuschlagen von Türen u.ä. verzichten.

Bitte achten Sie stets darauf, daß die Beleuchtung im Krankenzimmer nur bis zu einer vertretbaren Zeit eingeschaltet und zum anderen bei der Benutzung von Rundfunk- und Fernsehgeräten die Ruhe des anderen Patienten nicht beeinträchtigt wird.

Die Patienten sollen sich mit dem Stationsarzt darüber abstimmen, ob sie aufstehen und das Krankenzimmer verlassen dürfen. Patienten mit Infektionskrankheiten dürfen nur mit Genehmigung des Arztes das Krankenzimmer verlassen.

Verschlossene Fenster in den Patientenzimmern sowie in den Aufenthaltsräumen dürfen aus Sicherheitsgründen nicht geöffnet werden.

Spaziergänge außerhalb des Krankenhauses bedürfen der besonderen Genehmigung Ihres Arztes. Hierbei sollten Sie bedenken, daß Sie sich jeden Versicherungsschutzes entheben und für evtl. auftretende Schäden selbst haften müssen.

## 4. Rauchen und Alkohol im Krankenhaus

Daß Rauchen gesundheitsschädlich ist, ist allgemein bekannt. Es vereinbart sich deshalb nicht mit unserem Selbstverständnis als Ort der Heilung und Genesung. Sie sollten das Rauchen im Krankenhaus möglichst unterlassen.

Soweit Sie auf das Rauchen nicht verzichten können, beachten Sie bitte, daß das Rauchen nur in den dafür besonders gekennzeichneten Bereichen erlaubt ist. Auch der Konsum von Alkohol kann Ihre Genesung erheblich beeinträchtigen. Wir bitten Sie und Ihre Besucher daher während der Dauer Ihres Aufenthaltes bei uns darauf zu verzichten.

## 5. Nachtruhe

Für Patienten ist in der Zeit von 22.00 bis 6.00 Uhr Nachtruhe



## 6. Besucher

Ihre Angehörigen und Besucher sollten Sie darauf aufmerksam machen, daß schon im Falle von Erkältungskrankheiten für viele Kranke und Kleinkinder große Gefahren bestehen. Wir sehen uns daher gehalten, Kindern unter 14 Jahren bei Infektionsgefahr den Zutritt zu Wöchnerinnen- und Säuglingsabteilungen zu versagen.

## 7. Besuchszeiten

Da uns Ihre Besucher herzlich willkommen sind, haben wir auf eine starre Besuchszeitenregelung verzichtet. Die Häufigkeit und Dauer der Besuche muß sich jedoch nach Ihrem Befinden richten. Dabei bitten wir Sie, die Ruhezeiten (Punkt 5) zu beachten. Nach 20.00 Uhr sind Besuche nicht mehr möglich.

Über die Besuchsregelung der Intensivstation informiert Sie gerne die Stationsleitung. Ein Besuch ist hier nur für nahe Angehörige möglich.

Besuchszeiten: 15.00-16.00 Uhr · 18.30-19.00 Uhr

## 8. Technik am Krankenbett

Jedes Bett ist mit einer Patienten-Rufanlage ausgerüstet. In Ihrem Bedienungsgerät finden Sie eine Ruftaste, mit der Sie das Personal rufen können. Ebenfalls können Sie einen Ruf im Bad durch Betätigen der dort angeordneten Tastatur auslösen.

## 9. Krankenhauseelsorge

Seelsorger der verschiedenen Konfessionen besuchen die Kranken gern auf Wunsch.

## 10. Heilige Messen

Die Heiligen Messen in der Krankenhaus-Kapelle (1. Stock) können Sie an folgenden Tagen und Zeiten besuchen:

samstags	18.15 Uhr
sonntags	09.00 Uhr

oder dem Aushang an der Kapelle entnehmen.



Die Gottesdienste in der Krankenhauskapelle können Sie auf Wunsch mithören. Die Heilige Messe wird über Video übertragen und das Fernsehen ist freigeschaltet. Vor der Abendmesse um 17.40 Uhr Rosenkranzgebet.

## Heilige Messen

in der Kapelle des Konventhauses sind:  
von montags bis freitags 07.30 Uhr

## Vesper

Jeden Sonntag wird um 18.15 Uhr die Vesper in der Konventskapelle gesungen.

## 11. Krankenkommunion

Die Krankenkommunion können Sie am Samstag nach der Vorabendmesse zwischen 19.00 und 20.00 Uhr auf Ihrem Krankenzimmer empfangen.

Beichtmöglichkeit: nach Vereinbarung.

## 12. Patientenfürsprecher

Herr Notar Marius Fries ist ehrenamtlicher Patientenfürsprecher. Patientenbeschwerden und Anregungen können schriftlich in den entsprechenden Briefkasten vor den Aufzügen im Erdgeschoß eingeworfen werden.

Herr Notar Marius Fries

Wirichstraße 9, 54550 Daun

Telefon: 06592/9211-0

Telefax: 06592/9211-11

Gesprächstermine nach Vereinbarung.

## 13. Sozialdienst/Überleitungsdienst

Beratung und Informationsvermittlung durch die Pflegeüberleitung

Fr. Margarethe Neisemeyer, Tel.: 0 65 92/715-20 81 u.

Fr. Silke Mathey, Tel.: 0 65 92/715-20 82

oder durch unsere

Dipl.-Sozialarbeiterin (FH)

Fr. Barbara Dux-Kron, Tel.: 0 65 92/715-20 83

## 14. Telefon

Sofern Sie ein Telefon während Ihres Krankenhausaufenthaltes wünschen, geben Sie dies bitte bei der Aufnahme an. Im Erdgeschoß des Krankenhauses steht ein öffentlicher Fernsprecher (Münz- u. Kartentelefon) zur Verfügung.

## 15. Fernsehen

Auf Wunsch können Sie in unserem Aufnahmebüro ebenfalls einen Fernsehanschluß mit Kopfhörer beantragen.

Das Fernsehen in unserem Hause ist kostenfrei.

## 16. Patientenbücherei

Im 1. Obergeschoß befindet sich vor der Krankenhaus-Kapelle eine moderne Bücherei.

Öffnungszeiten:

Dienstag, Donnerstag 8.30 – 11.30 Uhr

## 17. Krankenhaus-Cafe

Im Erdgeschoß unseres Hauses ist unser Krankenhaus-Cafe mit Kiosk.

Öffnungszeiten:

Montag bis Freitag 8.00 - 19.30 Uhr

Samstag 9.00 - 17.00 Uhr

Sonn- u. Feiertag 13.00 - 18.00 Uhr

## 18. Kostenregelung

Was die finanziellen Regelungen Ihres Aufenthaltes bei uns anbelangt, bitten wir Sie, die näheren Einzelheiten aus den AVB einschließlich der dortigen Anlagen zu entnehmen. (s. Aushang Patientenverwaltung)  
Bei selbstzahlenden Patienten bitten wir um eine angemessene Vorauszahlung in Höhe der Kosten für 10 Pflage tage, bei längerem Aufenthalt auch um Zwischenzahlungen, soweit keine Kostenübernahmeerklärung Ihrer privaten Krankenversicherung vorliegt.

## 19. Entlassung

Wenn Sie entlassen sind, vergessen Sie bitte nicht Ihre Abmeldung im Aufnahmebüro im Erdgeschoß.

Öffnungszeiten:

Montag bis Freitag 7.30 - 16.00 Uhr

Samstag 8.30 - 13.30 Uhr

## 20. Verkehr auf dem Krankenhausgelände

Auf dem Krankenhausgelände und den zum Krankenhaus gehörenden Parkflächen gilt die Straßenverkehrsordnung. Durch das Befahren des Krankenhausgeländes bzw. durch das Abstellen von Fahrzeugen darf keine Beeinträchtigung des Krankenhausbetriebes entstehen.

Nicht gestattet ist insbesondere

- das Laufenlassen der Motoren abgestellter Fahrzeuge
- das laute Zuschlagen der Türen, lautes Spielen von Radiogeräten.

Das gesamte Krankenhausgelände darf nur im Schrittempo befahren werden.

Fahrzeuge dürfen nur auf den dafür besonders ausgewiesenen Flächen abgestellt werden.

Die Zugänge zu den Gebäuden sind in jedem Falle freizuhalten.

Bei Verstößen gegen die Bestimmungen werden die Fahrzeuge auf Kosten des Eigentümers entfernt.

## 21. Filmaufnahmen

Film-, Fernseh-, Ton-, Video- und Fotoaufnahmen, die zur Veröffentlichung bestimmt sind, bedürfen der vorherigen Erlaubnis der Krankenhausleitung sowie der betreffenden Patienten.

## 22. Haftung

Der Patient bzw. der Besucher haftet dem Krankenhaus für die durch ihn verursachten Schäden.

Wertsachen jeglicher Art und größere Bargeldsummen sollen nicht mit in das Krankenhaus gebracht werden.

Behalten Sie bitte während Ihres

Krankenhausaufenthaltes nur die Kleidungsstücke und Gebrauchsgegenstände mit auf der Station, die Sie für die Zeit im Krankenhaus benötigen; was Sie momentan

nicht benötigen, sollten Sie Ihren Angehörigen mit nach Hause geben, dazu zählen auch Geld- und Wertgegenstände. Für mitgebrachte Wertsachen und für Bargeld haftet das Krankenhaus nur, soweit Sie in der Krankenhaus-Verwaltung gegen Empfangsbestätigung in Verwahrung gegeben wurden. Gegenüber Patienten, die die Behandlung eigenwillig abbrechen, trägt das Krankenhaus keinerlei Haftung für darauf entstehende Folgen.

## 23. Zuwiderhandlung

Bei wiederholten oder groben Verstößen gegen die Hausordnung, können Patienten und Begleitpersonen aus dem Krankenhaus ausgeschlossen werden. Gegen Besucher oder andere Personen kann ein Hausverbot ausgesprochen werden.

## 24. Sonstiges

Vergessen Sie bitte nicht, ausreichend Schlafanzüge/Nachthemden und Handtücher mitzubringen, ebenfalls Toilettensachen.

Wir danken Ihnen für Ihr Verständnis, das Sie unserem Anliegen entgegenbringen. Soweit die Hausordnung Ihre persönliche Freiheit einschränken sollte, geschieht dies zu Ihrem Wohl und dem Ihrer Mitpatienten.

Wir versichern Ihnen, daß wir uns große Mühe geben, Ihnen den Aufenthalt in unserem Haus so angenehm wie möglich zu gestalten. Sollten Sie jedoch irgendwelche, Sie belastenden Vorkommnisse feststellen, was bei einer personellen Vielschichtigkeit eines Krankenhauses trotz bestehender Weisungen immer möglich ist, wollen Sie dies bitte der leitenden Stationsschwester, dem Arzt oder der Verwaltung mitteilen.

Daun, im September 2004

Krankenhausleitung

# Kreuzworträtsel

ital. La-gunen-stadt		d. Erwartete nicht leisten	einst		röm. Kalen-dertage	mit Ver-gnügen	Gymna-siast			Fecht-waffe	Waren-rechnung
							Armring				
altjüdi-sche Sekte		Haar-wasch-mittel			immer-während					Laterne	
							Abtei in Öster-reich				
Abk.: althoch-deutsch				vernei-nend	Zwerg		franz. Schrift-steller, †1931				
an der Kinder-leine halten									Abk.: unter Um-ständen		
						gekrön-ter Herr-scher	Aller-zufluß			Neben-buhler	
auf-halten			sündh. Stadt im A.T.								
strenge Kälte	Alters-rente, Pension		Todes-lauf					Atom-brenner			Jucken in der Nase
					Reiz-leiter (Mz.)						
der Ewige Jude	franz. Pracht-straße	Gewand der Inderin-nen			argenti-nisches Flächen-maß					europ. Binnen-meer	
							Lilien-ge-wächs				
Adams Frau				nord-schwed. Haf-enstadt	männl. Vor-name		frech				
emo-tional bewegt									TV-Außer-irdi-scher		
						klass. jap. Drama	frucht-bare Wüsten-stelle				
Betra-gen, Ver-halten			gleich-gültig								
die 10 Gebote								Jux			

# Patienten-Fragebogen

## „Ihre Meinung ist uns wichtig“

Bei der stationären oder ambulanten Aufnahme erhalten Sie von unserer Patientenverwaltung einen Fragebogen mit Briefumschlag ausgehändigt. Wir bitten Sie, trotz einiger Minuten Zeitaufwand, diesen Bogen auszufüllen und im verschlossenen Briefumschlag in den Briefkasten der Patientenverwaltung/Pforte im Erdgeschoss, oder auf Ihrer Station abzugeben. Ziel der Befragung ist es, die Qualität unseres Krankenhauses stetig zu verbessern. Damit wir unsere Aufgaben zur Zufriedenheit aller Patientinnen und Patienten und ihrer Angehörigen erfüllen können, interessiert uns Ihre Meinung und Ihre Anregung sehr.

Ihre Antworten werden selbstverständlich anonym und vertraulich behandelt.

Die gewissenhafte Beantwortung der Fragen gibt uns die Möglichkeit, die Qualität der Versorgung zum Wohle aller Patienten kontinuierlich zu steigern.

Wir bedanken uns schon jetzt recht herzlich für Ihre Mitarbeit.

### Projektteam:

Hedi Leif, Hildegard Domenghino, Tom May, Dr. Hans Hierlwimmer, Günter Leyendecker

**KRANKENHAUS MARIA HILF**  
 Qualitätsmanagement im Krankenhaus

Krankenhaus Maria HilF GmbH  
 Maria-HilF-Str. 2  
 54526 Oden/Wal  
 Tel.: 0 65 92 - 715 - 0  
 Fax: 0 65 92 - 715 25 60

Liebe Patientin, lieber Patient, sehr gedulde Angehörige!

### Ihre MEINUNG ist uns wichtig!

Ziel ist es, die Qualität unseres Krankenhauses stetig zu verbessern. Damit wir unsere Aufgaben zur Zufriedenheit aller Patientinnen und Patienten und ihrer Angehörigen erfüllen können, interessiert uns Ihre Meinung und Ihre Anregung sehr. Ihre Mitarbeit.

**Ich werde stationär behandelt**

- Innerer Medizin  Stat. 4,  Stat. 7,  Stat. 8,  Stat. 9
- Chirurgie  Stat. 1,  Stat. 4,  Stat. 5,  Stat. 6
- Intensiv  Stat. 2
- Radiologie  Stat. 3
- HNO  Stat. 3
- Orthopädie  Stat. 1,  Stat. 3,  Stat. 4
- Gynäkologie  Stat. 4
- Kardiologie  Stat. 6

**Ich werde ambulant betreut**

- Innere Ambulanz
- Chirurgische Ambulanz
- Radiologie
- Physikalische Therapie

**Ich werde ambulant operiert**

**Ich bin:**  weiblich  männlich

unter 25 Jahre  25 - 40 Jahre  41 - 50 Jahre  51 - 65 Jahre  66 - 80 Jahre  über 80 Jahre

Wie lange waren Sie im Krankenhaus?  1-7 Tage  8-14 Tage  15-30 Tage  über 30 Tage

Welche Leistungen wurden in Anspruch genommen?  2-Bett-Zimmer  3-Bett-Zimmer  1-Bett-Zimmer  Anästhesie

3. Wie war für erster Eindruck von unserem Haus und Ihrer Aufnahme?

- Sauber/hygienisch  ja  nein
- durch die Informations/Porte  ja  nein
- durch die Patientenverteilung  ja  nein
- durch die Stationen  ja  nein

4. Wie waren Sie zufrieden mit der Ärztlichen und Pflegerischen Betreuung?

- Ärztliche Betreuung  ja  nein
- Pflegerische Betreuung  ja  nein

5. Wie beurteilen Sie das Informationsgespräch durch den Arzt?

- Verständlichkeit  ja  nein
- Qualität  ja  nein
- Anwesenheit  ja  nein

**KRANKENHAUS MARIA HILF**

Qualitätsmanagement  
 Vertrauliche Patientenbefragung

Zurück an die Patientenverwaltung

Ihre MEINUNG ist uns wichtig!

# Qualitätsmanagement und Zertifizierung (6)

Um eine messbare und nachvollziehbare gute Qualität zu leisten bedarf es feststehender Messwerte und Normen. Im Bereich der TÜV Zertifizierung bedient man sich der mittlerweile bekannten DIN ISO – 9000, 9001, etc.

Die DIN ISO eignet sich hervorragend, standardisierte Abläufe und Verfahren systematisch zu überprüfen um dann eine nachweisbare Qualität zu bewerten.

Meines Erachtens erfüllt die DIN ISO jedoch nicht die erforderlichen Bedingungen um im Krankenhausbereich Qualität objektiv und umfassend zu messen und nachzuweisen. Abläufe und Verfahren im administrativen (Verwaltung) Bereich oder in der Diagnostik lassen sich mit diesem Verfahren problemlos beschreiben, überprüfen und bewerten, sagen jedoch nur wenig über die geleistete Qualität am Patienten aus! Deshalb ist eine Zertifizierung nach DIN ISO (meine persönliche Meinung) keine Gewähr für >Gute Qualität am Patienten<.

Für den Krankenhausbereich wurden deshalb Verfahren entwickelt die vor allem im Bereich der Dienstleistung, der Patientenorientierung und der Mitarbeiterorientierung eine bessere Überprüfung der Qualität möglich machen.

Durch die vom Krankenhaus Maria Hilf - Daun angestrebte Zertifizierung nach proCum Cert (einschließlich KTQ) ist eine umfassende Überprüfung der Qualität möglich. Dazu werden – wie in den letzten Ausgaben beschrieben – viele Maßnahmen ergriffen. Ob sich durch diese Maßnahmen die Qualität verbessert und einen hohen Standard erreicht, können unsere Patienten und deren Angehörige, Hausärzte, Apotheken, Krankenkassen, Rehakliniken, etc. beurteilen. Auf deren objektive Rückmeldungen sind wir angewiesen und freuen darüber! Wir bitten weiterhin unsere Patienten die Patientenfragebögen und Beschwerdeprotokolle zu nutzen, damit wir die Chance erhalten uns zu verbessern. Liegen während Ihres Aufenthaltes in unserem Hause Probleme vor, bitten wir Sie, sich umgehend über das Beschwerdemanagement an uns zu wenden. (über das Stationspersonal oder die Verwaltung unter der

Telefonnummer 2204 oder den Qualitätsmanagementbeauftragten Tel. 2447).

Die Überprüfung der Qualität ist natürlich nicht nur die Aufgabe der Patienten sondern auch des Krankenhauses selbst.

Ob die von uns erarbeiteten Standards, Regelungen, Ablaufbeschreibungen, Verfahrensanweisungen usw. eingehalten werden, wird seit einiger Zeit durch Begehungen überprüft. Verantwortliche Personen befragen dabei Mitarbeiter und Patienten und beobachten in ausgesuchten Bereichen bestimmte Tätigkeiten, Abläufe und Vorgehensweisen. Auch wenn es sich dabei um eine Art Kontrolle handelt, wird auf kollegiale Art und Weise mit allen Beteiligten nach Verbesserungspotentialen gesucht.



## Schwächen und Fehler sollen bei uns nicht unter den Teppich gekehrt werden

Die bei diesen „Audits“ erstellten Protokolle werden allen Beteiligten ausgehändigt. Auf erkannte Probleme wird dann entsprechend reagiert. Wir werden auch in den nächsten Ausgaben über dieses Thema berichten.

Für Rückmeldungen, Anregungen und Fragen stehe ich gerne zur Verfügung.

Qualitätsmanagementbeauftragter  
und Projektleitung proCum Cert

**Horst Leuwer**

# Sterbebegleitung

Im Rahmen des Qualitätsmanagements und des Projektes Zertifizierung nach proCum Cert wurde Anfang des Jahres bei den Mitarbeitern der Pflege eine Befragung zum Thema Sterbebegleitung durchgeführt!

Diese ergab eine Vielzahl an Kritikpunkten und Verbesserungsvorschlägen wie zum Beispiel:

- Fehlende angemessene Räumlichkeiten, Schaffung eines geeigneten Abschiedsraumes
- Zu wenig Zeit Patienten und Angehörige zu begleiten
- Keine geplante Zusammenarbeit mit Hospizmitarbeitern, Rahmenbedingungen schaffen
- Schwierigkeiten mit dem Thema Tod in der Gesellschaft
- Fortbildungsbedarf zum Thema
- Zu wenig Zusammenarbeit mit anderen Berufsgruppen, usw..

Eine Arbeitsgruppe griff die genannten Punkte auf, was unter anderem folgende Ergebnisse hatte:

- Es wurde eine Zusammenarbeit des Krankenhauses mit den Hospizgruppen Gerolstein - Daun, den Kirchengemeinden, dem Seniorenhaus Regina Protmann und dem Caritasverband erreicht; Hospizmitarbeiter werden bei Bedarf direkt von den Stationen einbezogen
- Es wurde ein Konzept für eine angemessene Sterbebegleitung erarbeitet; In einer Art Standard wurden Handlungsanweisungen für alle Mitarbeiter erstellt
- Der Kontakt zu den Seelsorgern in den Kirchengemeinden wurde verbessert
- Es wurde in Zusammenarbeit mit den Hospizgruppen Gerolstein - Daun, den Kirchengemeinden, dem Seniorenhaus Regina Protmann und dem Caritasverband Schulungen zum Thema durchgeführt
- Gebetshefte und Informationsblätter zum

Thema Seelsorge und Sterbebegleitung wurden erstellt

- Es wurde ein angemessener Verabschiedungsraum geschaffen

Im Rahmen der Begleitung sterbender Patienten ist es uns wichtig, den Schwerkranken, aber auch den Angehörigen eine bestmögliche Begleitung durch Seelsorger, kompetente Mitarbeiter und Hospizmitarbeiter zu gewährleisten. Diese Begleitung schließt auch die Möglichkeit der Krankensalbung, die Krankenkommunion, das gemeinsame Gebet eine Beratung der Betroffenen, die Kontaktaufnahme mit den Heimatpfarrern, Hilfe bei möglichen Verlegungen nach Hause, Unterstützung für die Mitarbeiter durch Schulung und Supervision mit ein.

Auch die Schaffung geeigneter, angemessener Räumlichkeiten war und ist uns wichtig. In dieser schwierigen Lebensphase soll den Wünschen der Patienten entsprochen werden. So soll – wenn dies gewünscht wird – eine Begleitung im Ein- oder Zweibettzimmer rund um die Uhr ermöglicht werden. Die Bereitstellung von Schlafgelegenheit für Angehörige wird dabei ermöglicht. Möchten Angehörige die Räumlichkeiten den gewohnten häuslichen Bedingungen anpassen (z.B. durch meditative Musik) wird dies unterstützt.

Eine kompetente Schmerztherapie wird durch geeignete Medikamentenstandards ermöglicht. Hier ist die Abteilung der Anästhesie ständiger Ansprechpartner für die betreuenden Ärzte.

Aber auch nach Eintritt des Todes stehen seit Frühjahr Räumlichkeiten zur Verfügung, wo Angehörige von Ihren Verstorbenen Abschied nehmen können. Dazu wurde durch die genannte Arbeitsgruppe in Zusammenwirken mit der Hausleitung ein Verabschiedungsraum geplant. Mit Unterstützung eines ortsansässigen Künstlers wurde dieser angemessen gestaltet. So hat jetzt jeder Angehörige die Möglichkeit in angemessener Umgebung ungestört vom Verstorbenen Abschied zu nehmen.



Neuer Verabschiedungsraum

Wir – die Arbeitsgruppe Sterbebegleitung und die Mitarbeiter der Stationen – hoffen den Anforderungen an eine angemessene Sterbebegleitung gerecht zu werden!

Sollten jedoch diesbezüglich Probleme aufgetreten sein oder aktuell auftreten, dass Angebot nicht klar sein, Kontakte gewünscht werden, Hilfestellungen notwendig sein, usw. bitten wir Sie, sich an das Stationspersonal zu wenden. Sowohl die Angebote wie auch die

Kontaktmöglichkeiten werden im Informationsfaltblatt dargestellt (liegt auf den Stationen aus und hängt an den Informationstafeln auf den Stationen).

Sollten Sie Anregungen oder Kritik zu diesem Thema haben, freuen wir uns, wenn Sie uns diese über die Patientenfragebögen (haben Sie bei der Aufnahme erhalten), ein Beschwerdeprotokoll (fragen Sie das Pflegepersonal) oder direkt beim Qualitätsmanagementbeauftragten (schriftlich über die Pforte oder telefonisch über das Haustelefon 2447) mitteilen.

Nur dadurch erhalten wir Rückmeldungen ob unser Wirken angemessen ist, oder das Vorgehen verändert werden muss.

### **Arbeitsgruppe Sterbebegleitung**

Sr. M. Ruth, Dorothea Meier,  
Pia Wingender Ruland, Martina Bley,  
Martina Geister, Maria Ehses, Doris Kirstgen,  
Herbert Merten, Matthias Krebsbach,  
Bernd Geiermann, Horst Leuwer





# Personalmitteilungen

## vom 01. August 2004 bis 30. September 2004

### Herzlich willkommen!

#### Neue Mitarbeiter/Innen:

01.08.2004	Birlet, Anna	Jahrespraktikantin
01.08.2004	Linden, Nadine	Jahrespraktikantin
01.08.2004	Schmiedkunz, David	Jahrespraktikant
01.08.2004	Schumacher, Oxana	Azubi Kauffrau im Gesundheitswesen
01.08.2004	Servatius, Eva	Jahrespraktikantin
01.08.2004	Uzel, Christin	Jahrespraktikantin
01.09.2004	Balter, Hannah	Azubi Krankenpflegeschülerin
01.09.2004	Emini, Ermira	Azubi Krankenpflegeschülerin
01.09.2004	Franzen, Selina	Azubi Krankenpflegeschülerin
01.09.2004	Heng, Nadine	Azubi Krankenpflegeschülerin
01.09.2004	Jaax, Anna Katharina	Azubi Krankenpflegeschülerin
01.09.2004	Lamberty, Brigitte	Azubi Krankenpflegeschülerin
01.09.2004	Löwen, Valentina	Azubi Krankenpflegeschülerin
01.09.2004	Mauel, Florian	Azubi Krankenpflegeschüler
01.09.2004	Mertes, Angela	Azubi Krankenpflegeschülerin
01.09.2004	Müller, Stephanie	Azubi Krankenpflegeschülerin
01.09.2004	Niesporek, Marc	Azubi Krankenpflegeschüler
01.09.2004	Oster, Christina	Azubi Krankenpflegeschülerin
01.09.2004	Retzmann, Heidi	Azubi Krankenpflegeschülerin
01.09.2004	Riemann, Julia	Azubi Krankenpflegeschülerin
01.09.2004	Schmitz, Katrin	Azubi Krankenpflegeschülerin
01.09.2004	Schmitz, Stephanie	Azubi Krankenpflegeschülerin
01.09.2004	Schüler, Eva	Azubi Krankenpflegeschülerin
01.09.2004	Simonis, Eva	Azubi Krankenpflegeschülerin
01.09.2004	Wiebe, Olga	Azubi Krankenpflegeschülerin
01.09.2004	Zapp, Sandra	Azubi Krankenpflegeschülerin

# Das Krankenhaus Maria Hilf ist auch 2004 größter Ausbildungsbetrieb im Kreis Daun



48 neue Schüler und Schülerinnen haben seit dem 01.09.2004 einen Schul- und Ausbildungsplatz in den Pflegeschulen des Krankenhauses Maria Hilf gefunden.

Auf die neuen Auszubildenden der Alten- und Krankenpflege warten über 4500 Ausbildungsstunden an den Lernorten in der Praxis und in der Schule.

Die 20 neuen Krankenpflegeschüler/innen werden ihre praktische Ausbildung in allen Abtei-

lungen des Krankenhauses Maria Hilf absolvieren sowie in den ambulanten Hilfezentren der Region und in der psychiatrischen Abteilung des St. Elisabeth Krankenhauses in Wittlich.

Die 28 neue Schülerinnen der Fachschule für Altenpflege, die Teil der Pflegeschulen Maria Hilf ist, werden in Kooperation mit folgenden Heimen und Sozialstationen ausgebildet: Regina Protmann Haus, Daun; Caritas Sozialstation Daun-Kelberg und Gerolstein, Seniorenheim



„Zur Buche“, Salmthal; Katharinenstift, Hillesheim; Altenpflegeheim St. Christopherus, Pelm; Haus „Helena“, Mehren; Haus „Burgberg“, Lissendorf; Haus Sonntal, Daun; Seniorenzentrum „St. Hedwig, Cochem, Seniorenheim Villa am Buttermarkt, Adenau, Altenheim „Haus am Park“, Manderscheid, Altenheim Cusanus Stift, Bernkastel-Kues; Seniorenresidenz St. Andreas, Pölich, Seniorenhaus „Alte Burg, Herschbroisch.

Neben ihren Ausbildungseinsätzen in den Heimen müssen sie Praktika in den ambulanten Hilfezentren, in den geriatrischen und psychiatrischen Abteilungen der Krankenhäuser und anderen Einrichtungen der Altenhilfe ableisten. Die Absolventen der Pflegeausbildungen müssen in den drei Ausbildungsjahren eine umfassende personale, soziale und fachliche Kompetenz erwerben, um in ihren späteren Berufsfeldern der Pflege, Beratung, Betreuung und Begleitung eigenverantwortlich und selbständig handeln zu können.

Die Zugangsvoraussetzungen für die Alten- und Krankenpflegeausbildung sind der Sekundarabschluß I oder der Hauptschulabschluß mit abgeschlossener Berufsausbildung.

Für die Altenpflegehilfeausbildung ist der Hauptschulabschluß und der Nachweis über Kindererziehungszeiten oder ein Pflegepraktikum von einem Jahr Voraussetzung. Bis zu einem halben Jahr werden das Berufsgrundschuljahr und der Zivildienst auf das Pflege-

praktikum angerechnet. Die Altenpflegehilfeausbildung dauert ein Jahr. Die Schüler und Schülerinnen der Altenpflegehilfe können nach Eignung und bestandener Prüfung übergangslos in das 2. Ausbildungsjahr der Altenpflege wechseln.

### Interessenten

können ihre Bewerbung jetzt an die Pflegeschulen  
Maria-Hilf-Str. 2  
54550 Daun  
richten.

### Informationen

erhalten sie unter der Telefonnummer  
0 65 92 / 7 15 23 66

Kreuzworträtsel-Auflösung von S. 12

■	V	■	■	I	■	■	■	P	D	■	■
V	E	N	E	D	I	G	■	R	E	I	F
■	R	■	H	E	■	E	W	I	G	■	A
E	S	S	E	N	E	R	■	M	E	L	K
■	A	H	D	■	■	N	■	A	N	E	T
■	G	A	E	N	G	E	L	N	■	U	U
H	E	M	M	E	N	■	■	E	■	C	R
■	N	P	■	G	O	M	O	R	R	H	A
■	■	O	■	A	M	O	K	■	I	■	■
F	R	O	S	T	■	N	E	R	V	E	N
■	U	■	■	I	■	A	R	E	A	■	I
A	H	A	S	V	E	R	■	A	L	O	E
■	E	V	A	■	■	C	■	K	E	S	S
■	G	E	R	U	E	H	R	■	T	■	R
B	E	N	I	M	■	■	O	A	S	E	■
■	L	U	■	E	I	N	E	R	L	E	I
■	D	E	K	A	L	O	G	■	F	E	Z



## **Kongregation - Historie**

Träger des Krankenhauses ist die Kongregation der Schwestern von der hl. Katharina. Sie wurde 1581 von der seligen Regina Protmann in Braunsberg gegründet. Die Schwestern arbeiten heute in Europa, Südamerika und Afrika.

## **TRÄGERLEITBILD**

Der Mensch ist Geschöpf und Abbild Gottes. Er ist erlöst und hat in Gott unendliche Zukunft. In der Einheit von Leib und Seele ist er in seinem Personsein zu achten - unabhängig von seiner Herkunft, Nationalität, Glaubensüberzeugung oder der sozialen Stellung. Dieses Verständnis eines christlichen Menschenbildes ist die Grundlage des Arbeitens für alle Mitarbeiter/innen, die in den sozialen Einrichtungen der Kongregation der Schwestern von der heiligen Jungfrau und Martyrin Katharina tätig sind. Regina Protmann, Stifterin der Ordensgemeinschaft der Katharinschwestern, leistete selbstlosen Dienst in ihrer Liebe zu Gott und den Mitmenschen. In schlichter Selbstverständlichkeit stellte sie sich den sozialen und kirchlichen Aufgaben ihrer Zeit. Dieses Zeugnis christlichen Seins und Handelns wollen die Katharinschwestern leben. Ordensgemeinschaft und Mitarbeiter/innen begegnen sich in echter Partnerschaft und führen heute gemeinsam die sozialen Werke der Ordensgründerin fort. Vertrauensvoll überträgt die Ordensgemeinschaft den Mitarbeiter/innen Aufgabenbereiche, die mit sozialer und fachlicher Kompetenz auszugestalten sind.

## **KRANKENHAUSLEITBILD**

Die Grundlage unseres Krankenhausleitbildes ist das Trägerleitbild. Das christliche Menschenbild prägt unsere:

<b>Grundhaltung</b>	<b>Folge</b>	<b>Auftrag</b>	<b>Ausführung</b>
<b>Unser Dienst gilt jedem Menschen – er ist ein einmaliges Geschöpf Gottes! Jeder Mensch wird von uns angenommen, gleich welcher Herkunft, Rasse, Geschlecht, Alter und Religion!</b>	<b>Wir orientieren uns an den Werten der Nächstenliebe; Ehrfurcht vor jedem Menschen, die ihm mit Würde in allen Lebenslagen - von der Geburt bis zum Sterben - begegnet!</b>	<b>Eine qualitativ hochstehende Versorgung des Patienten. Eine mitarbeiterorientierte Personalführung, die zu Arbeitszufriedenheit und Arbeitsplatzsicherung führt!</b>	<b>Freundlich, fachgerechte medizinische Diagnostik, Behandlung, Pflege und Versorgung der Patienten, mit dem Ziel der schnellstmöglichen Genesung. Schwerstkranken wollen wir ihr Leiden lindern – Sterbenden eine würdevolle Begleitung ermöglichen!</b>
<b>Unser Dienst gilt dem ganzen Menschen, der als Patient im Mittelpunkt unserer Bemühungen steht!</b>	<b>Der Mensch mit Körper, Geist und Seele ist Bestandteil der medizinischen, pflegerischen und seelsorglichen Bemühungen!</b>	<b>Wir sehen den ganzen Menschen, der sich uns mit seiner Erkrankung anvertraut, und nicht nur die Krankheit des Patienten! Kommissionen, Arbeitsgruppen und Gremien (Hygiene, Arbeitssicherheit, Ethik u.a.) befassen sich ständig mit der Entwicklung einer umfassenden Patientenversorgung!</b>	<b>Zur individuellen Betreuung gehören: die Achtung der Privat- und Intimsphäre; das Recht auf Information und der Schutz der persönlichen Daten! Auch gesundheitsfördernde Maßnahmen (Schulungen, -Informationen u.a.) werden angeboten!</b>

Grundhaltung	Folge	Auftrag	Ausführung
<p>Unser Dienst umfasst auch die Angehörigen und das Umfeld der Patienten!</p>	<p>Einbeziehen der Angehörigen oder Bezugspersonen in die Diagnostik, den Pflege,- und Behandlungsprozess. Frage nach dem Woher und Wohin.</p>	<p>Die Zusammenarbeit mit Patienten, Angehörigen und Bezugspersonen!</p>	<p>Schaffung einer freundlichen, vertrauten Atmosphäre durch: Angemessene Räumlichkeiten, fürsorglichen Umgang, auf Wunsch das Einbeziehen der Seelsorge, bei Bedarf das Organisieren der nachstationären Weiterversorgung!</p>
<p>Das Wissen und die Fähigkeiten aller Berufsgruppen im Haus kommen jedem Patienten zugute. Die Fachkompetenz externer Anbieter wird in die Behandlung einbezogen!</p>	<p>Jede Berufsgruppe des Hauses ist wichtig für den reibungslosen Ablauf in der Diagnostik, Behandlung und Pflege des Patienten. Eigene Grenzen werden erkannt und anerkannt!</p>	<p>Die gute Zusammenarbeit zum Wohl der Patienten! Ein gutes Betriebsklima und eine gute Teamarbeit sind uns deshalb sehr wichtig. Das Begegnen in gegenseitigem Respekt und die Bereitschaft zur Kooperation sind unumgänglich!</p>	<p>Aus-, Fort- und Weiterbildung, sowie die Weiterentwicklung des einzelnen Mitarbeiters werden gefördert. Mitarbeitervorschläge sind erwünscht und werden beachtet. Konflikte wollen wir gemeinsam – zum Wohle der Patienten – mit den Beteiligten lösen. Schwerbehinderten gilt unsere besondere Aufmerksamkeit!</p>
<p>Unser Dienst orientiert sich an den Anforderungen aktueller Qualitätsnormen.</p>	<p>Wir zeigen Verantwortung für den Patienten, die Erhaltung unserer Einrichtung und der Arbeitsplätze und achten dabei auf einen respektvollen Umgang mit den Ressourcen unserer Umwelt!</p>	<p>Wir orientieren uns an den gesetzlichen Veränderungen und beziehen dabei Maßnahmen des Qualitätsmanagements, ökologische und zukunftsorientierte Aspekte in das unternehmerische Handeln mit ein. Eine entsprechende Informationsweitergabe aller Veränderungen ist unser Ziel!</p>	<p>Wir gestalten eine zukunftsorientierte Unternehmenspolitik! Dazu gehören: Zertifizierung, betriebswirtschaftliche Aspekte, Öffentlichkeitsarbeit, Energie-, Abfall- und Ressourcenmanagement, Gesundheitsdienste (Kursangebote), Krankenpflegeschule. Über die Veränderungen, Aktivitäten und Entwicklungen werden die Mitarbeiter entsprechend informiert!</p>

### Unsere Krankenhaus-Historie

Das Krankenhaus Maria Hilf in Daun geht auf eine Stiftung des Pastors G.K. Querings aus Schönbach zurück. 1857 vermachte er der Pfarrei St. Nikolaus 1000 Taler. Diese sollten angelegt werden, um ein Hospital für die Kranken bauen zu können. 1893 war es soweit.

Als erste Pflegerinnen waren die Waldbreitbacher Franziskanerinnen tätig.

Seit 1951 sind die Katharinenwestern Träger des Krankenhauses!

Diese gründeten am gleichen Ort 1952 eine Krankenpflegeschule und 1996 eine Altenpflegeschule! 1996 wurde der Förderverein gegründet.

# Die Anästhesie als Schnittstellenfach der operativen Medizin

- Die Anästhesieambulanz
- Op-Management
- Intensive postoperative Therapie
- Schmerztherapie

Der Op-Trakt und die Intensivstation gehören zu den kostenintensivsten Bereichen im Krankenhaus. Effektivität und Effizienz in diesen Kernbereichen beeinflussen die Kosten eines Krankenhauses maßgeblich. Die Anästhesie ist das Schnittstellenfach der operativen Medizin und ermöglicht erst einen reibungslosen Ablauf in diesen Bereichen.

## • Die Anästhesieambulanz

Die medizinische und medizin-ökonomische Tätigkeit des Anästhesisten beginnt nicht im Op, sondern in der Anästhesiesprechstunde.

Die ureigenste medizinische Aufgabe des Anästhesisten ist es, das intra u. postoperative Risiko des Patienten zu senken. Die Planung hierfür beginnt in der Regel prästationär. Nachdem der Operateur die Indikation für den Eingriff gestellt hat, ist es sinnvoll, den Patienten umgehend in die Anästhesiesprechstunde zu schicken: zur Risikoeinstufung, Voruntersuchung und Vorbereitung.

Für Patienten mit geringen allgemeinen Risikofaktoren (ASA I und II) sind die Anforderungen für präoperative Routineuntersuchungen auf ein Minimum reduziert worden. Ekg, Labor und Lungen-Rö-Aufnahmen sind nur noch bei begründeten Ausnahmefällen erforderlich. Altersgrenzen sind nicht mehr sinnvoll.

Die Berufsfachverbände schaffen mit solchen Leitlinien eine medikolegale Grundlage.

## • OP – Management

Jedes Krankenhaus muß aufgrund seiner Besonderheiten eine Op-Geschäftsordnung in Übereinstimmung mit allen operativen Abteilungen und der Anästhesieabteilung festlegen. Dabei muß stets der Patient im Mittelpunkt des operativen Prozesses stehen. Eine hohe Patientenzufriedenheit, eine zügige Behandlung und kurze Liegezeiten bei bestmöglicher medizinischer und pflegerischer Qualität sind dafür Voraussetzung. Geringe Wechselzeiten zwischen den Operationen, Vermeiden von Leerlauf in den Op-Sälen und konsequente Nutzung

der vorhandenen personellen, materiellen und räumlichen Ressourcen, geordnete Abläufe, Einhalten der Op-Programme (zumindest des 1. Punktes in jedem Saal) sind Grundbedingungen des täglichen Ablaufes.

Die Anästhesie, vertreten durch einen leitenden Mitarbeiter, hat als Schnittstellenfach den Gesamtüberblick über die Bedarfsanforderung der operativen Abteilungen und führt durch interdisziplinäre Kooperation und Kommunikation diese Op-Managementfunktion im Dauer Krankenhaus durch.

## • Intensive postoperative Therapie

Die intensive postoperative Therapie im Aufwachraum und auf der Intensivstation ist die 2. klassische Domäne der Anästhesie in der operativen Medizin. Dieser Bereich ist ebenfalls mit hohen Personal- und Sachkosten verbunden. Trotzdem ist es in der Regel medizinisch begründbar und letztlich kostengünstiger, Patienten postoperativ auf die Intensivstation zu verlegen, wenn dadurch vielfältige postoperative Komplikationen vermieden und damit die Krankenhausverweildauer verkürzt werden kann.

## • Schmerztherapie

Der schmerzfreie und mobile Patient ist derjenige, der weniger Komplikationen entwickelt, eine geringere Mortalität aufweist und schneller entlassen werden kann. Die akute postoperative Schmerztherapie ist ein weiterer Bereich der anästhesiologischen Schnittstellentätigkeit.

**Dr. med. Wolfgang Schernikau**  
Chefarzt Anästhesie/Intensiv



# Neuer OP am Dauner Krankenhaus

Der Zahn der Zeit nagt an der Bausubstanz des Dauner Krankenhauses. Daher ist es notwendig geworden unsere Bautätigkeiten fortzusetzen.

Dieses Mal betrifft es die Operationsabteilung. Um über die derzeitigen Standards hinaus auch für die Anforderungen der Zukunft gerüstet zu sein, erstellen wir einen neuen OP-Trakt. Der Neubau entsteht an der Südseite unseres derzeitigen Bettenhauses und erstreckt sich in Richtung Süden. Im derzeitigen Patientengarten entsteht ein zweieinhalb geschossiger Gebäudekomplex der ca. 6500 qm umbauter Raum groß sein wird. In diesem Neubau werden 3 OP-Säle mit den dazugehörigen Neben- u. Funktionsräumen, sowie der erforderlichen Betriebs- u. Medizintechnik untergebracht und dies nach neuesten und zukunftsweisenden Erkenntnissen.

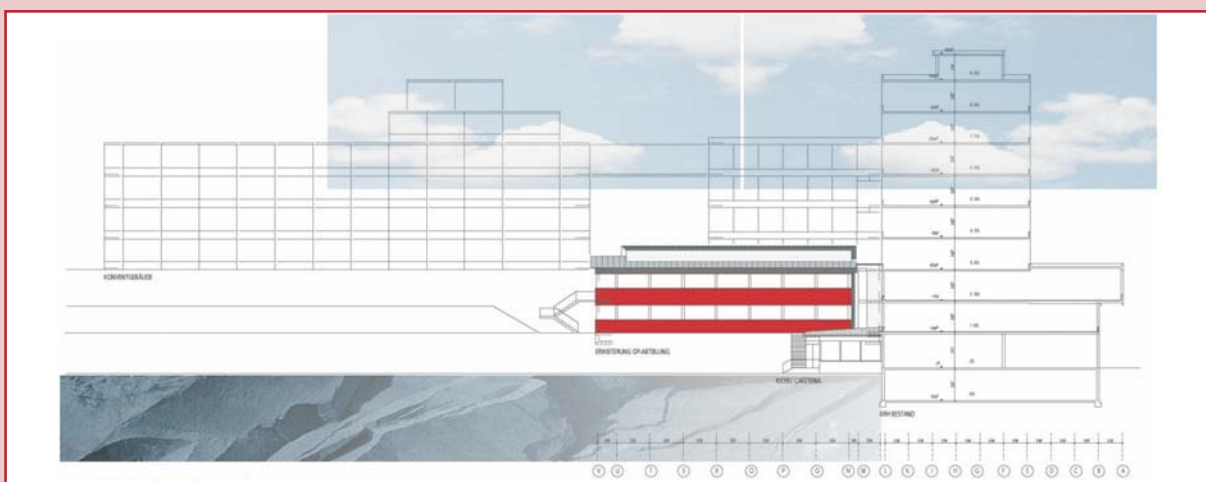
Was auch den Umweltschutz als wichtiges Anliegen mit berücksichtigt. Der voraussichtliche Baubeginn wird im November 2004 sein. Die Planungen

für diesen Gebäudetrakt haben mit berücksichtigt, dass die ca. 3 jährige Bauphase den Krankenhausbetrieb mit seinen vielseitigen Aktivitäten und der komplizierten Logistik nicht gestört wird. Darauf hat der Betreiber besonderen Wert gelegt. Es versteht sich von selber, dass der übrig gebliebene Baulärm auf das absolut unumgängliche Minimum abgestellt wird. Darin ist auch ein wesentlicher Vorteil eines Neubaus gegenüber eines Umbaus in vorhandener Bausubstanz zu sehen.

Soviel zum Beginn der Baumaßnahme.

Wir werden in dieser Zeitschrift in loser Folge über den Baufortschritt berichten um damit alle Patienten und Mitarbeiter des Krankenhauses Maria Hilf in Daun immer auf dem neuesten Stand zu halten.

Technischer Leiter  
**Hermann Schüller**



# Die Krankenhaus Homepage im neuen Design

Unser Krankenhaus ist auch im Internet zu finden und seit dem 22. Juli 2004 haben wir das Design mit dem Wunsch nach besserer und mehr Information verändert.

Sicherlich kann und wird noch etwas an Arbeit nötig sein um die uns selbst gesteckten Ziele, wie z.B. Ausweitung des Informationsangebotes, Anpassung an neue Normen (Barrierefreie Informations-Technologie-Verordnung „BITV“), Verbesserung des Seitenaufbaues etc., zu erreichen.

Zur Zeit sind für Besucher unserer Homepage die Bilder der Neugeborenen und der Downloadbereich sicherlich einen Besuch wert.

Im Downloadbereich befindet sich auch die Hauszeitung, die sie gerade lesen, in elektro-

nischer Form und kann dort heruntergeladen werden.

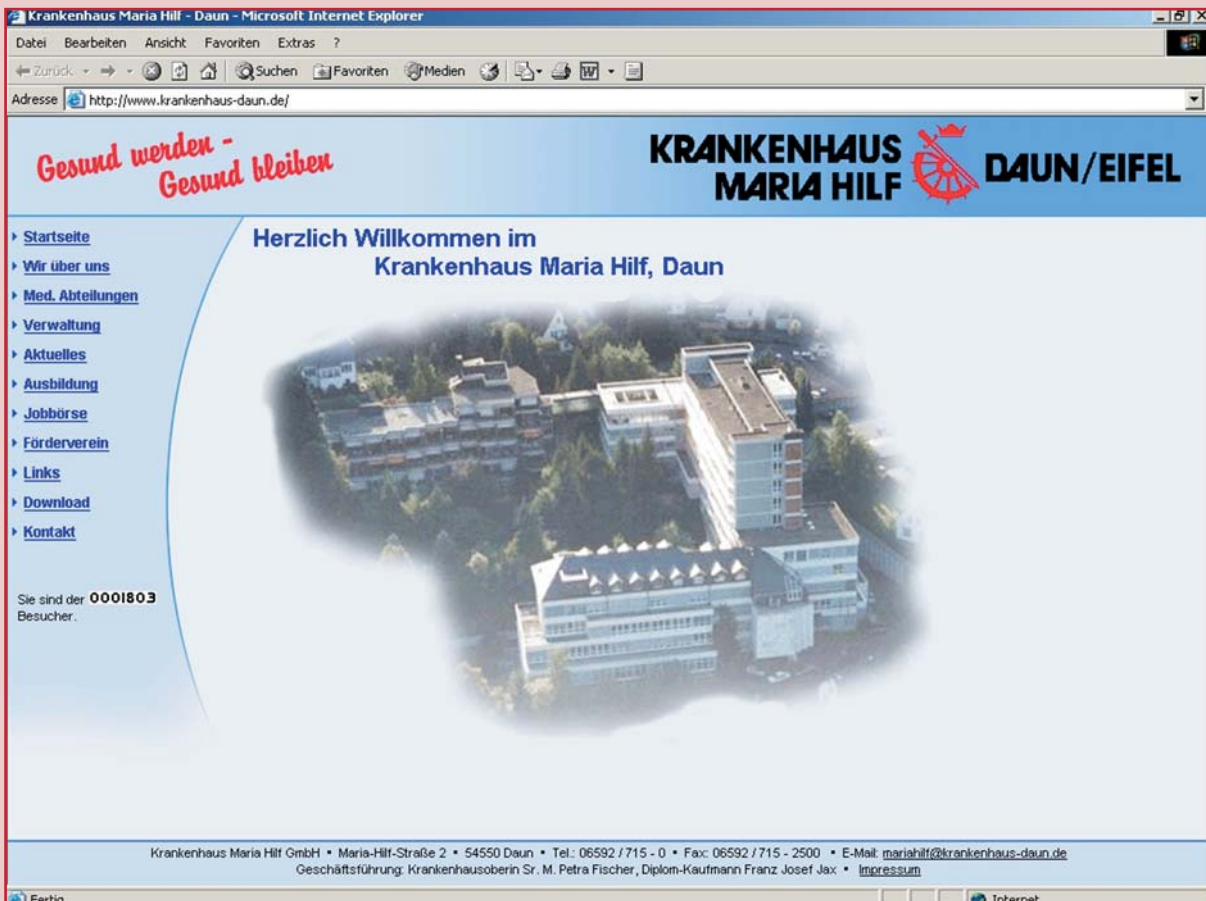
Alle Artikel der aktuellen Hauszeitung befinden sich im Bereich Aktuelles und können, auch ohne Download der Hauszeitung, online gelesen werden.

Die Kurse, die im Krankenhaus stattfinden, sind ebenfalls im Bereich Aktuelles aufgeführt.

Wir würden uns freuen auch die Leser unserer Hauszeitung als Besucher unserer Homepage begrüßen zu dürfen und hoffen, dass das Informationsangebot den Erwartungen entspricht.

**J.Dilken**  
Leiter EDV

## <http://www.krankenhaus-daun.de>





# Förderverein Krankenhaus Maria Hilf Daun e.V.

## Jahreshauptversammlung 2003 am

### 24.08.2004

Am 24. August 2004 fand in der Cafeteria des Krankenhauses (5. Stock) die JHV des Fördervereins Krankenhaus Maria-Hilf e. V. statt.

Der 1. Vorsitzende Herr Umbach begrüßt alle Anwesenden recht herzlich. Er teilte mit, dass die Mitgliederzahl des Fördervereins im Jahr 2003 auf 103 Mitglieder angestiegen ist. Somit wurde das erste mal die Hundertergrenze durchbrochen. Spenden und Mitgliedsbeiträge wurden für folgende Investitionen verwendet:

- eine neue Beschallungsanlage für die Krankenhauskapelle auf Grund einer zweckgebundenen Spende eines Mitglieds,
- Kunststoffpflanzen,
- echte Pflanzen,
- 3 Infusionspumpen,
- Radiorecorder für Intensiv,
- Rollbord für die Umlagerung von Patienten,
- 1 Funktionsstemma (multifunktionales Gymnastik- und Fitnessgerät).

Der Schatzmeister Herr Sicken legte seinen Kassenbericht vor. Nach dem Bericht des Kassenprüfers Herr Gemmel wurde der Vorstand dann entlastet und der nächste Tagesordnungspunkt waren die Wahlen:

Frau Karin Rings wurde einstimmig zur stellv. Vorsitzenden wiedergewählt. Da Frau Klein für das Amt des Schriftführers nicht mehr zur Verfügung stand, wurde daraufhin Herr Norman Pelm vorgeschlagen und einstimmig zum neuen Schriftführer gewählt.

Unter dem Punkt Verschiedenes wurden folgende Sachverhalte diskutiert:

Der 1. Vorsitzende gab den erschienenen Mitgliedern einen Überblick über die beabsichtigten zukünftigen Finanzierungen von Einrichtungen:

- Hierzu gehören die Anschaffung von 2 Ruhestühlen für Angehörige von Schwerstpatienten, damit die Verweilmöglichkeiten am Bett des Patienten verbessert und gewährleistet werden können.
- Weiterhin ist auch ein Ruheraum in der Nähe der Intensivstation geplant, der den Angehörigen von Schwerstpatienten es ermöglicht, sich abzulenken, ein wenig Ruhe zu finden und doch gleichzeitig nah beim Patienten zu sein.
- Außerdem sollen 3 Sitzbänke angeschafft werden, um auf dem Außengelände weitere Sitzmöglichkeiten zu schaffen.

Da keine weiteren Vorschläge mehr gemacht wurden, schloß Herr Umbach die Sitzung um 19:45 Uhr und dankte allen Anwesenden für ihr Erscheinen.

Wenn Sie eine Spende leisten möchten, für die Sie selbstverständlich eine steuerlich absetzbare Zuwendungsbestätigung erhalten, wenden Sie sich bitte an den Förderverein Krankenhaus Maria Hilf e. V., Telefon 0 65 92 / 7 15-22 12 oder 7 15-22 05. Auch zweckgebundene Spenden für besondere Anliegen im Krankenhaus sind willkommen.

Informationen zum Förderverein finden Sie im Internet unter: [www.krankenhaus-daun.de](http://www.krankenhaus-daun.de)

**Norman Pelm**  
Schriftführer



# Förderverein Krankenhaus Maria Hilf Daun e.V.

An die Geschäftsstelle des  
Fördervereins Krankenhaus Maria Hilf e.V.  
Maria-Hilf-Straße 2  
54550 Daun

Absender

Name, Vorname

Geburtsdatum

Straße

Telefon

PLZ, Wohnort

## Beitrittserklärung

Ich möchte dem Förderverein Krankenhaus Maria Hilf e.V. als Mitglied beitreten.

Meinen Jahresbeitrag in Höhe von \_\_\_\_\_

(Mindestbeitrag für natürliche Personen 15,- Euro, für juristische Personen und Institutionen 50,- Euro)

zahle ich in bar.

überweise ich jährlich bis spätestens 15. Februar auf das Konto-Nr.: 354 466 000  
bei der Volksbank RheinAhrEifel eG (Bankleitzahl 577 615 91).

bitte ich von meinem Konto jeweils zu Beginn des Jahres abzubuchen.

Konto-Nummer

Bankleitzahl

Bank / Sparkasse

Die Einzugsermächtigung erteile ich hiermit bis auf Widerruf.

Ort, Datum

Unterschrift

Der Verein verfolgt ausschließlich gemeinnützige Zwecke.

# Wie wär`s einfach mal mit **Gesundheit schenken**

Wie wäre es mit einem außergewöhnlichen Geschenk? Möchten Sie jemandem etwas Gutes tun, der sich selbst keine Entspannung gönnt?

... dann könnte ein Gutschein hier genau das Richtige sein.



## Wir bieten:

<input type="checkbox"/> Fußreflexzonenmassagen		14 Euro
<input type="checkbox"/> Massagen, spez. Massagen für Wirbelsäule u. Gelenke (20 Min.)		14 Euro
<input type="checkbox"/> Gesichtsmassagen bei Migräne/Kopfschmerzen (20 Min.)		14 Euro
<input type="checkbox"/> Ganzkörpermassagen (45 Min.)		26 Euro
<input type="checkbox"/> Manuelle Lymphdrainagen (30-45 Min.)		20-30 Euro
<input type="checkbox"/> Vollbäder mit Zusätzen wie Pflanzenextrakten oder Moorlauge		19 Euro
<input type="checkbox"/> Bewegungsbäder (30 Min. bei Einzelpersonen unter fachlicher Anleitung)		12 Euro
<input type="checkbox"/> Med. Fußpflege		15 Euro
<input type="checkbox"/> Wärmetherapien wie:		
	Fango	13 Euro
	Heißluft	6 Euro
	Heupackungen	12 Euro

Gutscheine erhalten Sie in unserer Bäderabteilung im 1. Stock, Tel.-Nr.: 0 65 92/715-23 14

# Sachen zum Lachen

## ... denn Lachen ist gesund

*Humor ist, wenn man trotzdem lacht!  
Dies gilt für jene, die mit einem mulmigen  
Gefühl ein Krankenhaus betreten,  
aber auch für die sogenannten  
„Götter in Weiß“.  
Lachen ist eben doch die beste Medizin.*



„Warum sitzt ihr so still im Zimmer rum?“ fragt die Mutter, als sie das Kinderzimmer betritt. „Wir spielen Doktor und das Wartezimmer ist voll.“ – „Und warum hat Tim keinen Sitzplatz?“ fragt die Mutter. „Der ist doch Kassenpatient...“

„Schwer zu sagen, was Sie haben“, sagt der Doktor. „Es liegt wahrscheinlich am Alkohol.“ „Macht nichts, Herr Doktor! Dann schaue ich wieder vorbei, wenn Sie nüchtern sind.“

Einer, der aus der Narkose aufwacht stellt fest, dass nicht nur der Blinddarm sondern auch die Mandeln fehlen. Der Chefchirurg bedauert sehr: „Die Operation wurde für die Studenten per Video übertragen. Mit dem Blinddarm erntete ich einen derartigen Applaus, dass ich eine Zugabe geben musste.“

Arzt: „Also Herr Müller, Sie sind ja schon wieder betrunken, habe ich Ihnen nicht gesagt nur eine Flasche Bier pro Tag?“ Müller: „Ja glauben Sie eigentlich, Sie sind der einzige Arzt zu dem ich gehe!“

„Wie stehen meine Chancen, Herr Doktor?“ „Tja wissen Sie, ich mache diese Operation bereits zum 28. Mal!“ „Na, dann bin ich ja beruhigt.“ „Eben, einmal muss sie mir ja gelingen!“

Vater nach der Geburt zur Krankenschwester: „Finden Sie nicht auch, dass mir mein Baby auffallend ähnlich sieht?“ Krankenschwester: „Ja, aber keine Angst so etwas gibt sich mit der Zeit.“

Arzt zum Patienten: „Warum rennen Sie aus dem OP-Saal hinaus?“ Patient: „Die Schwester hat gesagt: „Regen Sie sich nicht so auf, das ist doch nur eine einfache Blinddarmoperation. Sie werden es schon schaffen!“ Arzt: „Und was ist daran schlimm?“ Patient: „Sie hat es nicht zu mir gesagt, sondern zu dem Chirurgen.“

Kommt ein Mann in die Apotheke und sagt: „Ich hätte gerne eine Packung Acetylsalicylsäure.“ Darauf der Apotheker: „Sie meinen Aspirin?“ Der Mann: „Ja genau, ich kann mir dieses blöde Wort nicht merken!“

Der Augenarzt nach der Untersuchung: „Wie haben Sie eigentlich hierher gefunden?“

„Letzte Woche hat mir mein Hund das Leben gerettet!“ „Tatsächlich? Wie denn?“ „Ich war krank und er hat den Arzt nicht an mein Bett gelassen!“

Treffen sich zwei Psychologen. Fragt der eine: „Weißt du wie spät es ist?“ Antwortet der andere: „Nein, aber gut, dass wir mal darüber gesprochen haben!“ Die beiden treffen sich eine Woche später wieder. Der eine fragt: „Und, weißt du inzwischen wie spät es ist?“ „Nein!“, sagt der andere, „aber ich kann schon viel besser damit umgehen!“

„Stell dir vor, bei der Operation letzten Monat hat der Chirurg doch glatt einen Schwamm in meinem Bauch vergessen!“ „Hattest du große Schmerzen?“ „Das nicht, aber dauernd dieser Durst.“

Beim Hausarzt: „Übrigens, Herr Meier, Ihren letzten Scheck hat die Bank nicht angenommen. Er ist zurückgekommen!“, beklagt sich der Doktor. „Das trifft sich gut, Herr Doktor, mein Rheuma ist nämlich auch zurückgekommen!“

Kommt ein Mann zum Arzt und sagt: „Herr Doktor, meine Frau hält sich für ein UFO! Was soll ich machen?“ Doktor: „Das müsste ich mir selbst anschauen. Bringen Sie sie mal mit.“ Mann: „Ja ok, wo soll sie landen?“

Hausgeburt. Der Arzt geht ins Schlafzimmer, kommt nach kurzer Zeit wieder heraus und bittet den Ehemann um eine Zange. Er verschwindet, erscheint jedoch bald wieder und verlangt Hammer und Meißel. Dem erbleichenden Ehemann wanken die Knie, doch der Arzt brummt nur: „Keine Sorge, ich kriege nur meine verdammte Tasche nicht auf!“

Die goldenen Trostworte des Chirurgen: „Sie fragen mich was ist, wenn die Operation schief geht? Da machen Sie sich mal keine Sorgen – das merken Sie gar nicht.“

Spät in der Nacht wird der berühmte Professor zu einem reichen Patienten gerufen. Eine Spritze und dem Kranken geht es sofort besser. Dankbar atmet er auf: „Ihren späten Besuch rechne ich Ihnen hoch an.“ „Ich Ihnen auch“, versichert ihm der Professor.

Alte Chirurgenweisheit: Operiert wird, was auf den Tisch kommt.